

Bereinigte

Österreichische Zeitung.

Nro. 58.



Freitag den 21. Juli 1820.

Julian d.

Angekommene Schiffe in Triest vom 18. bis 27. Juni.

Das österr. Dampfsboot ic. dreimal von Venedig mit 24, 27 und 9 Reisenden. Die engl. Brigantine, de. heil. Georg, von 222 Tonnen, von Rio de Janeiro, mit Zucker und andern Waaren, auf Rechnung von Pel. Terni. Die engl. Brigantine Warner, von 160 T., von Livorno mit Zucker und andern Waaren, auf N. von G. Moore. Die österr. Brigantine Herkules, von 189 T., Capit. L. J. Bonandini, von Lissabon mit Zucker und andern Waaren, auf N. von Gr. Minerbi. Die neapolit. Brigantine, der Sicilianer, von 238 T., von Neapel und Messina mit Zucker und andern Waaren, auf N. von Fr. Gattorno. Die span. Brigantine, die Probe, von 165 T., von Barcellona mit Zucker und andern Waaren, auf N. von Fr. Gattorno. Der österr. Pielego, der Strandhaste, von 70 T., Capit. M. Uliamich, von Patrasso mit Öhl, auf N. von A. J. Parente. Die ottomann. Golette, die Hoffnung, von 200 T., von Smyrna mit verschiedenen Waaren, auf N. von A. M. Porimodi. Die österr. Brigantine, die Irene, von 130 T., Capit. P. Baldini, von Marseille mit Zucker und andern Waaren, auf N. von Gr. Minerbi. Der französ. Martigo, die liebenswürdige Caroline, von 114 T., von Certe mit Öhl, Branntwein und andern Waaren, auf N. von Jak. Coen. Die engl. Brigantine Wilhelm, von 143 T., von London mit Zucker und andern Waaren, auf N. von Gournier, Dessale und Cair. Die engl. Brigantine

trypheua, von 150 T., von Port-au-Prince (Hayti), mit Zucker und andern Waaren, auf N. von Meyer und Schlick. Die engl. Brigantine Milton, von 106 T., von Bahia (Brasilien), mit Zucker und andern Waaren, auf N. von Meyer und Schlick. Mehrere Barken.

Wien, den 14. Juli.

Ihre kaiserk. Hoheit die Frau Erzherzogin Eleonore, Fürstin von Salerno, sind vorgestern im erwünschten Wohlseyn von Persenbeug hier eingetroffen, und in dem kaiserlichen Lustschlosse zu Schönbrunn abgestiegen. S. M. der Kaiser und die Kaiserin werden im Laufe der künftigen Woche hier erwartet.

Se. Durchl. der Hr. Fürst v. Metternich sind in der verflossenen Nacht von Ihrer nach Böhmen unternommenen Reise hier angelangt.

Ausland.

Päpstliche Staaten.

Öffentliche Blätter melden aus Rom vom 19. Juni: „Der Polizeikommissär Silvani, beschuldigt, Pasquille verfertigt und hernach angezeigt zu haben, als seien sie von ihm gefunden worden, um dafür Belohnungen zu erhalten, ist nach dreimonatlicher Untersuchung für völlig unschuldig erkannt, und aus dem Gefängnisse entlassen worden. — Ein Gensdarme, der gestern einer Vorstellung im Marionettentheater im Pallaste Riavo beiwohnte, und ein geladenes Pistol im Busen trug, hat das Unglück ges

habt, daß dieses durch eine unvorsichtige Bewegung losging; der Schuß verletzete die große Schenkel-Arterie, so daß er nach einer halben Stunde an der Verblutung starb. — Der Prinz Friedrich von Gotha, der Rom seit einigen Jahren bewohnt, schickt sich an, nächstens nach Deutschland zurückzukehren. — Ein, auch als Beschützer der Künste allgemein verehrter deutscher Prinz wird auf nächsten Winter hier selbst zur Wiederherstellung seiner Gesundheit erwartet. — Der Ritter Camuccini ist von Neapel zurückgekehrt, wo er einige große Arbeiten vollendet hat. — Einige von den aus Rußland vertriebenen Jesuiten sind bereits zu Rom eingetroffen.“ (Ostr. B.)

P r e u ß e n.

Königsberg, vom 22. Juni. Aus Nordenburg in Ostpreußen hat man folgende traurige Nachrichten erhalten: Nordenburg, den 15. Juni. „Die Nacht vom 13. zum 14. Juni war eine der schrecklichsten für unsere Stadt. Gegen Mitternacht brach in dem Hause eines hiesigen Branntweinbrenners ein Feuer aus, welches so schnell und heftig um sich griff, daß, aller Anstrengungen unachtet, schon in der ersten Stunde das Rathhaus in vollen Flammen stand und in Kurzem über 80 Wohnhäuser in Asche gesetzt wurden. Der Schaden ist äußerst bedeutend; der beste Theil der Stadt ist ein Raub der Flammen geworden und einige hundert Einwohner haben beinahe nichts von ihrem Vermögen gerettet. Bei dem Brande des Rathhauses ging auch der größte Theil der Registratur unsers Stadt-Gerichts verloren.“ (S. B.)

F r a n k r e i c h.

Der Herzog Decazes erhielt fortwährend beim Könige jeden Abend Audienz.

Der General Clauzel, Einer der durch dieordonnanz vom 24. Juli 1815 Verbannten, der aber jetzt, gleich dem General Grandy, Erlaubniß zur Rückkehr erhalten hat, ist zu Antwerpen aus Land gestiegen.

erlangte,
Der Constitutionnel, 1. Juli, meldet, daß ihm die Censur im Laufe des Juni 4623 Zeilen gestrichen habe.

Die angefangenen Arbeiten in Domremy zur Wiederherstellung des Hauses, wo die Jungfrau von Orleans geboren, und des zu ihrer Ehre zu errichtenden Denkmals, sind in voller Thätigkeit. In dem Hauptzimmer hat man gewissenhaft das Holz, die Steine, die Mauern und andere Gegenstände aus der Zeit des berühmten Heldenmädchens aufbewahrt.

Über die Vorfälle zwischen dem Herzog von Richelieu und dem General Donnadieu meldet der Correspondent der allgemeinen Zeitung, der seine Artikel mit FF bezeichnet, folgendes aus Paris vom 29. Juni: „Eine heftige Scene ist vorgefallen zwischen dem Herzog von Richelieu und dem General Donnadieu. Der General ging zum Herzoge um sich zu beschweren, daß man seinen Prozeß nicht beginne. Der Herzog erwiderte, ein wahrer Freund seines Vaterlandes würde jetzt nicht mit einem Sanktappfel erscheinen wollen, und der König wünsche Alles was die Gemüther aufreizen könne, möge unterdrückt werden. Darauf, heißt es, wurde Donnadieu beleidigend, welches Niemand in Verwunderung gesetzt hat. Man befindet sich mit ihm in einer eigenen Lage. Ehe man ihn anstellte, hätte man ihn kennen müssen; nachdem man ihn angestellt hätte, war es sonderbar, ihn zuerst mit Gnaden zu überhäufen, dann ihn gänzlich außer Acht und bitteren Anklagen Preis zu lassen. Aber wahr ist, daß der König für den General Viel gethan, und daß er sich zum östern der königlichen Großmuth ganz besonders zu erfreuen gehabt hat. Er ist übrigens ein hitziger Kopf, wiewohl er in den Grenoble Geschichten durchaus keine unrechliche Rolle gespielt hat. — Vom 1. Juli. So eben erfährt man die Arrestation des General Donnadieu. Er hat es allzuarg gemacht. In allen Circeln lief er herum, und prahlte mit Mißhandlungen, die er irgendwo ausgeübt haben wollte. Seine Überreibungen waren, so derb, daß man es ihn endlich fühlen ließ. Der König hat den größten Unwillen

gezeigt gegen einen Mann, den er allein aus dem Straube gehoben, und welcher so wenig Anstand befaß sich zu betragen, wie er sich betragen hat. Darüber ist nur eine Stimme. Seine Arrestation hat keinen politischen Grund, obwohl die Liberalen das Gegentheil verbreiten. (Ostr. B.)

Die Herzogin von Berry hat dem Hrn. von Charcaubriand, für seine Schrift über ihren verstorbenen Gemahl, eine goldene Medaille mit Bildnissen und Haarlocken von ihr und dem Verewigten zustellen lassen.

Bei dem neulichen Tumulte zu Nantes wurde mitten im ärgsten Getümmel, nebst Andern ein Engländer verhaftet, jedoch in der Folge, auf Verwendung des englischen Konsuls, wieder freigelassen. Vor der Polizei sagte er zu seiner Verteidigung: „Er verstehe kein Wort französisch, sei aber in seinem Vaterlande an ganz andere Scenen gewöhnt. Also sei er aus Neugierde unter den Tumultanten geblieben, inder Erwartung daß die Sache endlich einmal anfangen werde.“

Paris, 3. Juli. Der Herzog Decazes wird erst am 8. d. auf seinen Gesandtschaftsposten sich verfügen. Bekanntlich wurde er von Ihren königlichen Hoheiten Monsieur, dem Herzog und der Herzogin von Angoulême empfangen. Außerst schmeichelhaft soll die Aufnahme bei Legterer gewesen seyn; auch schreien darüber die Überspanntesten der Ultraroyalisten laut auf, und erlauben sich die unschicklichsten Beschuldigungen. Jeden Abend ist der Herzog am Hofe des Königs, und die Sachen gehen wie damals, wo der Herzog Minister war. Bei Gelegenheit der bevorstehenden Krönung Georgs IV. hat der König der Herzogin Decazes einen prächtigen Halschmuck von Diamanten zum Geschenke gemacht, und befohlen seinen Botschafter mit den reichsten Equipagen zu versehen, damit er bei jenen Festen mit allem dem Glanze, der dem Range Frankreichs unter den europäischen Staaten zukömmt, erscheinen könne. Nächsten Donnerstag soll die Abschiedsaudienz statt haben. — Alle unsere Journale sprechen von der Verhaftung des General Donnadieu. Die

nähern Umstände derselben sind folgende: Lange schon hatte dieser General das Kriegsministerium mit Reclamationen um Summen bebelliget, die er als Rückstände außerordentlicher Ausgaben während seines Oberbefehls im Iseredepartement verlangte. Das Ministerium antwortete; die Regierung sei ihm nichts schuldig, im Gegentheile sei er gegen dieselbe im Rückstande. Der General forderte aber mit solchem Ungestüm, daß der Kriegsminister in deshalb beim König verklagen mußte. Der König, gut und nachsichtig wie er ist, befahl dem Herzog von Richelieu den General zu sich kommen zu lassen, und ihm zu sagen, daß er ihm seine Forderung und noch mehr bewillige, jedoch unter der einzigen Bedingung, daß der General sich in die Gegend von Tours, wo er ein Gut und seine Familie hat, zurückzöge. Der Herzog beschied auch den General vorigen Montag zu sich, und erklärte ihm den Willen des Königs; statt aber daß General Donnadieu durch dieses königliche Wohlwollen gerührt worden wäre, gab er sich den heftigsten Aufwallungen hin, fiel selbst bitter gegen den König aus, und schimpfte in den beleidigendsten Ausdrücken den Minister. Man vermuthete, er wäre auf der Stelle festgesetzt worden; doch erst vergangenen Freitag, vier Tage nach diesem Auftritte, wurde er nach dem Militärgefängnisse der Abtei gebracht. — Vorgestern gab der dänische Gesandte dem Herzog und der Herzogin Decazes ein großes Mittagmal. Mehrere fremde Gesandte und französische Pairs waren gegenwärtig. Die Versammlung der constitutionellen Pairs wurde gestern in dem Hotel der Herzogs von Albusera gehalten. (Allg. Z.)

Großbritannien.

In London war die Hitze in den letzten acht Tagen des verflohenen Monats so groß, daß mehrere Arbeiter, die in der Sonne arbeiteten, todt zur Erde fielen.

Spanien.

Ein oberster Gerichtshof in Madrid ist ge-

mäß der Constitution jetzt wirklich errichtet worden. Präsident dieses Gerichtshofes ist Manuel, zugleich für die Provinz Murcia Abgeordneter bei den Cortes. Der Gerichtshof besteht aus 9 Räten und dem Präsidenten. Mit der Organisation der Gerichtshöfe erster Instanz wird in den übrigen Theilen des Königreichs ebenfalls eifrig fortgeföhren.

Nicht minder thätig wird an der Organisation der Finanz-Behörden gearbeitet, um den bisher in einigen Provinzen bestandenen Unordnungen und Mißbräuchen ein Ende zu machen. Die drei General-Directoren der Finanzen sind ernannt. Die ersten bisherigen Finanzbeamten in den Provinzen sind größtentheils durch andere ersetzt worden.

Die ansteckende Seuche, welche gegenwärtig auf der Insel Majorca herrscht, nimmt, nach den neuesten Nachrichten vom 7. Juni, zu. In Madrid ist zur Unterstützung der durch die Seuche leidenden Einwohner der Insel eine Subscription eröffnet worden.

Spanisches Amerika.

Briefen aus Curaçao vom 12. Mai zufolge, hatte die Nachricht von Einführung der Constitution in Spanien, bei den Insurgenten von Venezuela das Verlangen vege gemacht, falls ihnen hinreichende Garantie geleistet wird, unter die Herrschaft des Vaterlandes zurückzukehren.

Einem Schreiben aus Puerto Cabello vom 2. Mai zufolge, hatte der Congress von Angostura zwei Deputirte an den spanischen General Arana abgeordnet, um ihm anzuzeigen, daß sobald zu Caracas die Constitution beschworen seyn würde, die Insurgenten bereit seien, die spanische Oberherrschaft anzuerkennen. Man sagt, General Arana habe die Deputirten bei sich behalten, und ihren Antrag sogleich dem Oberbefehlshaber der königlichen Truppen, Don Pablo Morillo, zugesendet.

Man hoffte allgemein in Curaçao, daß diese so lange Zeit vom Mutterlande getrennten Provinzen, nun bald der Ruhe genießen und Handel und Verkehr wieder aufleben werden. (Östr. B.)

N. d. r. d. a. m. e. r. i. k. a.

Doktor Pyman Spalding, einer der angesehensten Ärzte zu New-York, macht in einer kleinen Schrift bekannt, daß sich seit vierzig Jahren die *Scutellaria lateriflora* L. als ein unfehlbares Mittel zur Verhütung und Heilung der Wasserscheu nach dem Bisse wüthender Thiere bewährt habe. Sie wird in trockenem Pulver, noch besser als frischer Saft, angewendet. Den angeführten Zeugnissen mehrerer amerikanischer Ärzte zufolge, leistete diese, bis jetzt als Heilmittel noch in keiner europäischen *Materia medica* aufgenommene Pflanze, in mehr als tausend Fällen, sowohl bei Menschen als Thieren (Hunden, Schweinen, Kindern) ohne Täuschung, vollkommene Hülfe. Der Entdecker des Mittels ist nicht bekannt. Nur so viel weiß man, daß die Doktoren van Derveer, Water und Sohn, es zuerst in Gang brachten. (Allg. B.)

Naturmerkwürdigkeiten.

Aus München melden dortige Blätter vom 9. Juli: „Man hatte heute Nacht ein sehr merkwürdiges Phänomen am Himmel wahrgenommen. Es war nämlich eine große leuchtende Kugel, welche um 3/4 auf 2 Uhr sich langsam gegen das Markthor daherbewegte, dann sich rechts bog und mit einem Krachen, das einem starken Kanonenschuß gleichkam, beim Niedersinken zerplatzte. Der Schimmer dieser Kugel war so groß, daß die ganze Stadt davon erleuchtet wurde.“

Ver mischte Nachrichten.

Am 3. Juli Abends verbreitete zu Paris ein wüthender Dohse, der dem Schlachthause an der Barriere Rochechouart entronnen, über die Boulevards, dann durch mehrere Straßen, und durch die Tuilerien u. s. w. rannte, Schrecken und Angst in verschiedenen Quartieren der Hauptstadt, bis es endlich den ihm nacheilenden Schlächtern gelang, ihn einzufangen. Mehrere Personen wurden von dem wüthenden Thiere verwundet, und ein Kind soll von ihm getödtet worden seyn. -- Am 30. Juni ereignete sich zu Paris ein anderes Unglück in den elysäischen